

Seit zehn Jahren füllt er Kirchen

Jonas Gross feiert mit Pantasia Jubiläum – Konzerte in Muri, Sins und Affoltern

Mit einem Konzert in der reformierten Kirche Muri hat vor zehn Jahren die Erfolgsschicht der Konzertschicht Pantasia begonnen. Gleichorts starten Jonas Gross und das Ensemble Corona am 13. Januar in die Jubiläumsaufgabe.

Thomas Stöckli

Als 15- bis 18-Jähriger wurde er als Wunderkind gehypt, ausserordentlich viel gebucht und war in verschiedenen TV-Formaten zu sehen. Vor zehn Jahren wurde es dann merklich ruhiger um Jonas Gross. Mittlerweile volljährig, spürte er deutlich, dass der «Kinderbonus» wegfiel. So entstand damals am Familientisch die Idee, selber ein Konzert zu organisieren, und zwar in der «Heimbasis», der reformierten Kirche Muri. Mit dem Panflötenensemble Corona seiner Musiklehrerin Monika Meier und mit dem Panflötenverein Zürich Oberland holte sich der junge Merein schwander Verstärkung an Bord. Gemeinsam wollte man drei Konzerte geben, zwei in Muri, eins in Wald im Zürcher Oberland.

Grossandrang in Muri

Lässt sich mit der Nischensparte Panflötenmusik überhaupt eine Kirche füllen? «Das wussten wir damals selber nicht», gibt Jonas Gross unumwunden zu. Entsprechend nervös fielen die Erwartungen. Und sie sollte alle Erwartungen in den Schatten stellen: Als die Kirche sich immer mehr füllte und nach wie vor Leute vor dem Eingang anstanden, war die Sängerin Agota Kocsich geblüht. So wurden Vor- und hinter den Bänken noch zusätzliche Reihen bestuhlt, die Ablage für die Gesangsbücher herausgehoben und als weitere Sitzgelegenheiten genutzt.

So richtig realisiert habe er das in dem Moment noch nicht, blickt Gross zurück. Zu sehr war er selber damit beschäftigt, den Andrang zu bewältigen, wobei er höchstpersönlich beim Stühloholen mit anpackte. «Im Nachhinein würden wir wohl nicht mehr so viele Leute hereinlassen», so der Panflötist: Der Platz zwischen der Bühne und dem Publikum sei sehr



Bild: Thomas Stöckli

Hier hat er seine erfolgreiche Konzertreihe gestartet: Jonas Gross in der reformierten Kirche Muri.

eng gewesen, die Luftqualität habe gelitten und es sei immer wärmer geworden, erinnert er sich. Doch zumindest fühlte er, der sich von grossen Musiklabels so oft hatte anhören müssen, dass Panflötenmusik nur ein Nischenprodukt sei, sich in seiner Überzeugung bestätigt. «Seit zehn Jahren füllen wir Kirchen», sagt er heute. «Da kann niemand behaupten, dass Panflötenmusik die Leute nicht bewegen und berühren würde.»

Die Region als Erfolgsfaktor

So reifte der Entschluss, das als einmalig angedachte Konzert im nächsten Jahr wieder durchzuführen, wieder in Muri, statt Wald diesmal in Rütli und zusätzlich in Sins. Seither findet die Pantasia-Reihe in schöner Konstanz ihre Fortsetzung, wobei die Verankerung im Freiamt ein wichtiger Faktor der Erfolgsgeschichte ist.

Panflötenmusik bewegt und berührt

Jonas Gross, Pantasia-Veranstalter

erfolgte, demnach nur noch 30 Personen zugelassen gewesen wären, disponierte Jonas Gross um auf einen professionellen Livestream mit Ticketverkauf. In der leeren Kirche zu

«Ein Teil der DNA», wie Gross festhält. Die nächstjährigen Termine werden jeweils vor den Konzerten festgelegt, damit das Stammpublikum sie bereits reservieren kann.

Als herausfordernd erwies sich das Pandemiejahr 2021. Die vier ursprünglich geplanten Konzerte wurden damals auf ein einziges reduziert. Und als kurz vor der Durchführungsphase eine Verschärfung der Auflagen

spielten, sei zwar schräg gewesen, allerdings habe er dann diverse Fotos zugeschickt bekommen von den heimischen Stuben veranstaltet hatten.

Talentierte Gäste

Gefragt nach einer Konstante, die sich durch zehn Jahre Pantasia zeigt, nennt Jonas Gross das Publikumsinteresse. Dass dieses nicht nachlass, dafür legt er sich auch ins Zeug. Statt der üblichen Panflötenklassiker setzt er auf ein Programm mit zeitgenössischen Hits, die nicht typischerweise mit dem Instrument assoziiert werden. Und er holt sich talentierte Gastmusikerinnen und Musiker an die Seite, von Sängern und Gitarristen über Pianisten und Organisten bis zur Alphornvirtuosin Lisa Stoll. «Extrem stolz gemacht hat mich 2016

die Zusammenarbeit mit Christoph Walter, dem musikalischen Leiter des Basel Tattoo», berichtet er.

Und die Ideen gehen ihm nicht aus: Seine grossen Vorbilder, der deutsche Violinist David Garrett oder der Niederländer André Rieu, sind wohl noch eine Nummer zu gross, die «wunderbaren Stimmen», wie er sagt, der Schlagernerstlichen Beatrice Egli oder Francine Jordi schon eher in Reichweite. Spannend fände er auch Singer-Songwriterin Lara Fernandes. «Sehr gerne würde ich mal mit einem Jodelchor zusammenarbeiten», verrät er weiter. Und auch etwas Orchesterliches würde ihn reizen: «Ich bin ein grosser Fan von lokalen Musikvereinen und Blasorchestern.»

Ein grosses Anliegen ist es dem jungen Panflötisten aber auch, die Kirche als vielfältigen Konzertort zu fördern. Dazu gehört, dass man auch mal den Altar zur Seite rücken dürfe, um Platz zu schaffen. Für die Freude an der Musik, für ein Gemeinschaftserlebnis und nicht zuletzt auch, um die Kirche als schönen Ort und als Klangkörper zu bestaunen. Der Tradition der Kirchenkonzerte ist Jonas Gross denn auch über die Jahre treu geblieben – mit einer Ausnahme: «2018 fand ich, dass ich mehr ins Rocken-Tour wähle oder Kulturlokal als Konzertorte – um dann zu realisieren, dass sich Kirchen für solche Panflötenmusik eben doch besser eignen.

Programm für die ganze Familie

Für die Jubiläumsaufgabe geht es nun zurück zu den Wurzeln. Der Panflötensverein Zürich Oberland hat sich zwar mittlerweile aufgelöst, das Ensemble Corona ist bei Pantasia 2024 aber wieder mit viel Feuer und Herzblut dabei. Zu Dirigentin Monika Meier, seiner früheren Musiklehrerin, pflegt er nach wie vor freundschaftlichen Kontakt. Und einmal mehr wird sich das Publikum ein Bild machen können von der Diversität der Panflötenmusik: «Wir spielen ein pop- und rocklastiges Programm, angeleitet mit Schlagern und Evergreens», verrät Jonas Gross. «Querbeet für die ganze Familie.»

Pantasia, 13. Januar, 19 Uhr, ref. Kirche Muri; 14. Januar, 17 Uhr, kath. Kirche Sins; 27. Januar, 19 Uhr, ref. Kirche Affoltern. Weitere Infos unter www.jonassgross.com.